



# Warum wir überwacht werden!

→ von Geni Hackmann

**D**enken beginnt mit Fragen. Heute: Warum werden wir eigentlich überwacht? Zur Bekämpfung von Verbrechen und zur Abwehr von Terroristen, sagen die Geheimdienste. Aber das glauben nur Menschen, die nicht wissen, dass die Geheimdienste bestenfalls Geschichten erzählen, die das notwendige Minimum an Wahrheit enthalten, damit sie geglaubt werden. Das Vorletzte, was sie verraten würden, sind ihre wahren Absichten; und das Letzte ihre Auftraggeber. Wäre die Bekämpfung von Terror und Verbrechen wirklich das Ziel der Überwachung, hätten die Bombenleger von Boston mit ihren vielfältigen Spuren im Internet nie zur Tat schreiten können. Immerhin gegen eine Million Mitarbeiter zählen die amerikanischen Geheimdienste, das Dreissigfache der Gestapo bei Kriegsende.

**Verbrechensbekämpfung ist nur der Vorwand**, der vordergründige Zweck der Überwachung. Der mittelgründige Zweck ist Kontrolle – man will, wenn es nötig wird, über jeden von uns irgendetwas in den Akten haben. Das ist plausibel. Unser mit Zinsen behaftetes Schuldgeld und sein Wirtschafts- und Herrschaftssystem ist in der Endphase. Es kann sich nur noch mit Betrug (z.B. inflationärer Geldvermehrung), Unterdrückung (rigorosen Sparprogrammen) und Krieg gegen Spielverderber (z.B. Irak, Libyen, Iran) an der Macht halten. Der Druck von der Strasse wächst sichtbar, die Gefahr eines arabischen Frühlings oder eines deutschen Herbsts nimmt zu. Wer die Kontrolle nicht verlieren will, muss wissen, wen er als Erster zu pflücken hat. Dabei geht es nicht um unsere Sicherheit, sondern um die Sicherheit der Herrschenden.

**Aber: Das wirkliche Ziel der Kontrolle ist die Selbstkontrolle.** Wir sollen vorsichtig werden, ein bisschen Angst haben und am besten nichts tun, nichts sagen und schliesslich nichts mehr denken. Kein Volk kann auf Dauer seiner Freiheit beraubt werden, wenn es nicht darin einwilligt. Wenn die Kontrolle zur Selbstkontrolle führen soll, muss man natürlich hin und wieder jemanden vorführen, wie vor kurzem Eric Eoin Marques, den Gründer von «Tor Freedom Hosting», das anonymes Hosting und Routing anbot. Wenn Marques von Irland an die USA ausgeliefert wird, drohen ihm 30 Jahre Haft. Ladar Levinson ist dagegen glimpflich davon gekommen. Er verlor nur seine Firma Lavabit und zehn Jahre harter Arbeit. Er hatte sich geweigert, wie Google, Facebook, Apple oder Microsoft mit der amerikanischen

National Security Agency zusammenzuarbeiten und die Kundendaten seiner E-Mail-Dienstleistungsfirma herauszugeben.

**Edward Snowden gilt zwar bereits jetzt als der grösste Whistleblower aller Zeiten.** Aber grundlegend Neues hat er nicht verraten und die Politik hat sich auch nicht wirklich verändert. Aber durch den enormen Medienhype ist ein neues Bewusstsein entstanden, ein Gefühl der allgegenwärtigen Kontrolle und der unterschweligen Angst. Und das könnte ganz im Sinn von Big Brother sein. Wenn die Weltmedien eine Sau durchs globale Dorf treiben, muss man besonders aufmerksam zwischen den Zeilen lesen. Was sagte doch Hans-Peter Friedrich, als deutscher Innenminister ganz besonders in der Verantwortung der PRISM-Affäre: Die Deutschen müssten selber mehr für den Schutz ihrer Daten tun. Gemeint hat er damit auch: gar keine sensitiven Daten mehr produzieren.

**Bei der Überwachung geht es weniger um Inhalte**, als vielmehr um Metadaten: Absender, Empfänger, Zeiten, Orte – die Zutaten von Bewegungs-, Kommunikations- und Identitätsprofilen. Die Metadaten erlauben zwar den Zugriff auf Inhalte im Verdachtsfall, aber vor allem

*Wir sollen vorsichtig werden, ein bisschen Angst haben und am besten nichts tun, nichts sagen und schliesslich nichts mehr denken.*

ermöglichen sie die Identifikation von Netzwerken und – bei Bedarf – ihre Stilllegung. Wer mit wem? Das ist die Frage, welche die Geheimdienste am meisten interessiert.

**Die bedenklichste Wirkung der Überwachung erscheint zunächst ziemlich harmlos:** die Steuerung der Aufmerksamkeit. Unter Überwachung verlagert sich unser Augenmerk von dem, was uns wichtig ist auf die Merkmale unter Beobachtung. Anstatt mit den Dingen, die uns Freude bereiten, beschäftigt sich unser Verstand damit, nicht aufzufallen, in der Norm zu bleiben und Ärger mit öffentlichen Stellen zu vermeiden. Damit lässt sich keine Zukunft bauen, schon gar nicht die, nach der wir uns sehnen. Darum: Pfeifen wir auf die Überwachung, vergessen wir die Angstmacherei und leben wir das grosse Geheimnis des Lebens. ■



Motto dieser Kolumne ist ein Zitat von Lichtenberg: «Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch ein Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu versengen.»